

Anlage 5 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007

FDP-Fraktion im Kreistag Borken Haushaltsrede zum Haushalt 2007 - Es gilt das gesprochene Wort -

**Sehr geehrter Herr Landrat Wiesmann,
sehr geehrter Herr Kreiskämmerer Haßenkamp,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,**

so schnell vergeht die Zeit: Jetzt diskutieren wir schon über den dritten Haushalt dieser Legislaturperiode. Zeit, in die Zukunft zu schauen, aber auch Zeit, einen Rückblick zu wagen. Zunächst möchte ich aber auf unser neues Haushaltskonzept eingehen, mit dem wir unser Ansicht nach, quasi nach einem Testlauf im letzten Jahr, jetzt richtig arbeiten können und sollten.

Meine Damen und Herren,

das neue Haushaltssystem der Doppik, dem wir uns jetzt stellen, stellt nach Meinung der FDP eine Riesenchance für die Finanzen unseres Heimatkreises dar. Wenn es erst in allen Gemeinden bis 2009 umgesetzt ist, werden unserer Ansicht nach die Chancen dieses Systems erst richtig offen liegen. Natürlich wird der eine oder andere von uns, allein schon aus alter Gewohnheit, in den nächsten Jahren der alten Kammeralistik noch das ein oder andere Mal eine Träne nachweinen. War das alte System doch so vertraut und der eine oder andere von uns in diesem Hause hat die letzten dreißig Jahre Kommunalpolitik mit diesem System verbracht.

Aber wenn ich mal die Ziele betrachte, die sich das neue System gesetzt hat, so denke ich, wir alle sollten diese Ziele zur Grundlage unserer Auseinandersetzung mit dem neuen Haushaltssystem in den noch knapp drei Jahren der verbleibenden Legislaturperiode machen.

Meine Damen und Herren,

ich zitiere aus einem Vorwort des damaligen Innenministers Dr. Behrens aus 2005 zum Handlungsleitfaden zum neuen Haushaltsrecht :

Zitat : Mit der Einführung des NKF verfolgt die Landesregierung Ziele, die für die weiteren Perspektiven unserer Kommunen im Land entscheidende Bedeutung haben :

- Weitere Verbesserung der Steuerungsfähigkeit in den Kommunen durch konsequente Produktorientierung und Steuerung über Ziele und Kennzahlen.
- Von Geldverbrauchskonzept zum Ressourcenverbrauchskonzept : Förderung nachhaltiger Haushaltswirtschaft und intergenerativer Gerechtigkeit
- Mehr Transparenz im kommunalen Haushalt für die Bürgerinnen und Bürger (Zitat Ende).

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zwar gibt es die genannte Landesregierung nicht mehr, zwar haben wir mittlerweile einen anderen Innenminister. Aber es war ja nicht alles falsch, was in der Vergangenheit SPD-Größen gesagt haben.

Anlage 5 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007

Wir Liberalen sehen besonders die Chancen der Transparenz und Nachhaltigkeit im neuen Haushaltskonzept. Diese gilt es jetzt nach der Testphase einzufordern und umzusetzen. Erstmals sehen wir als Politiker, aber auch als Bürger, wie viel eine Leistung der Kommune oder des Kreises als Gebietskörperschaft wirklich kostet. Erstmals kann man sich Gedanken darüber machen, wie viel allein dafür aufzuwenden ist, dass das, was geschaffen worden ist, Bestand hat. Ich meine da nicht nur die Straßen und Gebäude, ich meine alle laufenden Kosten der Verwaltung. Aber auch die Kosten von Projekten, die vielleicht einstmals preiswert angestoßen worden sind, aber durch hohe laufende Kosten den Haushalt, früher hätte man Verwaltungshaushalt gesagt, belasten. Die Frage, was können wir uns leisten, wird, will man das neue kommunale Finanzmanagement konsequent anwenden, viel zentraler die Kommunalpolitik bestimmen müssen, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Kritik dahingehend, ob die Eröffnungsbilanz richtig, falsch, halb richtig oder halb falsch war, bringt uns jetzt nicht mehr weiter. Die Zahlen, die sich jetzt erstmals ergeben, sind die, mit denen wir arbeiten können und die, die wir als Parameter zugrunde legen können.

Meine Damen und Herren,

ich denke, der Kreis Borken ist in den letzten Jahren den richtigen Weg gegangen, schnellstmöglich die neuen Regelungen zur kommunalen Finanzwirtschaft umzusetzen. Wir werden hier im Kreis Borken bereits äußerst professionelle Erfahrungen haben, wenn andere noch in den Kinderschuhen stecken. Ich bin da sehr gespannt auf 2009, insbesondere ob alle bis dahin die Umsetzung schaffen. Und ich bin mir auch absolut sicher, dass es sich beim neuen kommunalen Finanzmanagement nicht um irgendeine Modeerscheinung handelt, die in drei Jahren wieder zum alten Eisen gehört. Nein, diese Einführung zu Beginn des letzten Jahres bei uns und für alle verpflichtend bis 2009 war überfällig. Nicht nur, weil die Kammeralistik noch aus preußischer Kaiserzeit resultierte. Nein, weil einer Kommune und einem Kreis heute gar nichts anderes übrig bleibt, als wirtschaftlich zu rechnen und mit den Ressourcen verantwortlich umzugehen. Das gilt übrigens für die Gemeinden noch im wesentlich höheren Maße als für den Kreis, der sich über das „Hintertörchen“ Kreisumlage immer noch ein wenig gesundstoßen kann, wenn es denn mit den Finanzen mal nicht so ganz hinhaut.

Meine Damen und Herren,

ich sage das ganz bewusst jetzt so salopp dahin. Ich denke, wir werden uns alle noch wundern, wie die Gemeinden uns in den nächsten Jahren noch viel deutlicher aufzeigen werden, welche Haushaltspositionen im Kreishaushalt wirtschaftlich vertretbar sind, oder nicht. Das ist natürlich auch ein Effekt der größeren Transparenz des neuen kommunalen Finanzmanagements. Aber wir Liberalen haben immer schon gesagt : Belastung der Kommunen über die Kreisumlage nur so weit, wie es wirtschaftlich vertretbar ist. Und dass diese wirtschaftliche Vertretbarkeit in Zukunft der größeren Transparenz unterliegt, kann letztlich nur in unser aller Interesse sein. Für uns heißt das aber nicht, die neue Haushaltssystematik zum Wunschinstrument der Gemeinden zu machen. Wenn von dort bereits jetzt gefordert wird, das Instrument der Ausgleichsrücklage zum Instrument der Entlastung des kreisangehörigen Raumes zu machen, so sieht diese Forderung unserer Ansicht nach den Kreishaushalt nur als Opfer von Finanzjongleuren.

Wenn die Gemeinden aber geltend machen, dass eine Pflicht zur Haushaltskonsolidierung auf Kreisebene solange nicht gegeben sei, wie der Kreis über das Instrument der Kreisumlage Defizite einfach weitergeben könne, so ist an diesem Einwand durchaus etwas wahres dran. Der Kreiskämmerer wird zugeben müssen, dass das Instrument der Kreisumlage es ihm in der Tat wesentlich einfacher macht, mit Defiziten umzugehen, als es jedem Kämmerer vor Ort in den Gemeinden möglich ist.

Anlage 5 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007

Meine Damen und Herren,

ich möchte noch mal auf einen Bereich des Vorwortes von Innenminister Behrens zurückkommen. Sie merken, der zieht sich wie ein im wahrsten Sinne des Wortes „roter Faden“ durch meine Haushaltsrede :

„Von Geldverbrauchskonzept zum Ressourcenverbrauchskonzept : Förderung nachhaltiger Haushaltswirtschaft und intergenerativer Gerechtigkeit“

Ich glaube, bei der Einführung des neuen kommunalen Finanzmanagements ist entscheidend, ob es tatsächlich zu Ressourcenverbrauchskonzepten kommt oder man einfach nur weiter einmal im Jahr denkt : „Schön, dass wir mal drüber gesprochen haben“ Es wird entscheidend sein, ob wir nicht nur Gelder in die Hand nehmen und Straßen und Radwege hervorragend ausbauen, wie wir es in den letzten Jahren getan haben, sondern ob wir auch die notwendigen Mittel aufzubringen in der Lage sind, die Unterhaltskosten zu bezahlen. Und wenn man wirklich ernst nimmt, was die freie Wirtschaft unter Abschreibungen versteht und dieses Konzept konsequent auf die Kommunalhaushalte umsetzt, so werden sich sicherlich einige Kommunalpolitiker noch umschauen.

Meine Damen und Herren,

aber alles wird man in einem Kreishaushalt, egal ob doppisch oder kammeralistisch, auch weiterhin nicht lediglich unter dem wirtschaftlichen Aspekt sehen dürfen. Was in der Tat in vielen Wirtschaftsbetrieben verloren gegangen ist, nämlich das soziale, das fürsorgliche Denken, das muss auch weiterhin Gegenstand des Kreishaushaltes bleiben. Was der Kreis in der Zeit seit 1999, und seitdem beobachte ich das ja nun mal aus dieser Runde hier heraus, im Bereich Soziales geleistet hat, halte ich für vorbildlich. Ich denke da nicht nur an die ganzen Initiativen Im Rahmen der Hilfe zur Arbeit, im Rahmen der Hilfe zum Leben, auch an die ganzen Initiativen kleiner Träger und Unterstützerverkreise. Etwas skeptischer bin ich dagegen immer gegenüber den großen Wohlfahrtsverbänden, die natürlich häufig hervorragende Arbeit leisten, aber auch immer erstmal einen Verwaltungsapparat mit Vollzeitkräften rechtfertigen müssen und über politische Lobbyarbeit geschickt ihre Interessen umzusetzen wissen. Wir als FDP sind daher auch seit Jahren skeptisch, wenn wir als Kreistag Jahr um Jahr im Sozialbereich wieder mit Förderanträgen überschüttet werden.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich nun im zweiten Teil meiner Rede auf ausgewählte Einzelbudgets eingehen. Zunächst hierbei zu den allgemeinen Finanzmitteln :

Dass die Kreisumlage unserer Meinung nach auf einem möglichst niedrigen Niveau liegen sollte, habe ich bereits dargestellt. Wir sind der Anwalt der Städte und Gemeinden in diesem Hause und werden auch weiterhin dafür eintreten, die Kommunen des Kreises so wenig wie möglich zu belasten.

Meine Damen und Herren,

so schlecht, wie die kommunalen Haushalte auch aussehen mögen. Einsparungen alleine sind nicht das Allheilmittel. Wir fordern deshalb seit langem und immer und immer wieder, dass der Kreis endlich mit Hilfe externen Sachverständes Einspar- und Privatisierungspotentiale erst einmal detailliert prüft, bevor Tafelsilber verkauft wird oder lang gewachsene Strukturen zerschlagen werden. Diese Vorgehensweise haben wir übrigens auch für die RWE-Aktien vorgeschlagen und unser Ansicht nach hat die große Schneekatastrophe im November 2005 gezeigt, dass wir uns aus dieser Beteiligung dringend verabschieden sollten. Das Einsetzen von Erlösen aus dem Verkauf dieser Aktien für die vollständige Entschuldung des Kreises würde nicht nur dem Kreis, sondern auch den kreisangehörigen Gemeinden letztendlich helfen. Der Besitz der RWE-Aktien hat dagegen niemand in diesem Kreis geholfen, als man auf die RWE angewiesen war und im Dunkeln

Anlage 5 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007

saß. Vielmehr verweigerten die Verantwortlichen bei der RWE nach dem Chaos gegenüber diesem Kreistag sogar noch frech ein persönliches Erscheinen zur Erklärung der Unzulänglichkeiten. An einem solchen Geschäftsgebaren sollte sich der Kreis Borken, **meine Damen und Herren**, nicht länger beteiligen.

Wir fanden in der Vergangenheit auch den von der SPD vorgetragenen Vorschlag, Vermögenswerte des Kreises zur Gründung einer Kulturstiftung zu verwenden, sehr bedenkenswert. Leider ist dieser Vorschlag dann auch begraben worden.

Unabhängig von der zielgerichteten Veräußerung von Kreisvermögen fordern wir aber für alle Bereiche des Kreishaushaltes eine private und unabhängige Unternehmensberatungsgesellschaft zu beauftragen, die Einspar- und Privatisierungspotentiale prüft und konkrete Vorschläge erarbeitet. Dass hierbei natürlich auch das Vermögen des Kreises und die Beteiligungen auf dem Prüfstand stehen sollten, versteht sich von selbst. Dass aber auch die Aufgaben des Kreises hinsichtlich ihrer Verpflichtung und der möglichen Verlagerung auf Private geprüft werden sollten, gehört für uns im Rahmen effektiver Haushaltswirtschaft ebenfalls zum Selbstverständlichen. Eigentlich ist eine solche Forderung fast wie Eulen nach Athen tragen.

Meine Damen und Herren,

Hurra, hurra, es geht aufwärts am Arbeitsmarkt, die Reformen greifen. Ich fasse mal ganz bewusst die Aussagen der Politik zum derzeitigen Aufschwung am Arbeitsmarkt so zusammen. Und dann setze ich ein dickes Fragezeichen dahinter. Wirklich ???

Ist es nicht vielmehr so, dass eine große Anzahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze Zeitarbeitsverträge beinhalten? Ist nicht vielmehr so, dass es bei der Zahl der knapp 1,5 Millionen Langzeitarbeitslosen in Deutschland keine Verbesserungen am Arbeitsmarkt gibt? Ist es nicht auch weiter so, dass Migranten oder Jugendliche ohne Schulabschluss oder Menschen über 50 nahezu keine Chancen am Arbeitsmarkt haben? Ich denke, diese Fragen muss man leider alle bejahen.

Und dann kommt noch dazu, dass die Bundesagentur für Arbeit zwar Rekordüberschüsse verzeichnet, die Kommunen und Kreise aber stetig weiterwachsende, geradezu explodierende Sozialkosten zu verzeichnen haben.

Ich glaube, gerade im Bereich der Sozialkosten, und ich nenne hier ganz bewusst die Eingliederungshilfe, haben wir im letzten Jahr deutlich gemerkt, welcher Willkür aus Berlin die Kreise ausgesetzt sind. Das was uns da Mitte des Jahres heimgesucht hat, war mehr als politisches Theater. Das war Geisterfahrrerei der Extraklasse.

Meine Damen und Herren,

die FDP hat in den vergangenen Jahren ausdrücklich den Ansatz der Kreisverwaltung, mit zusätzlichem Personal im Bereich der Jugendhilfe, gerade auf die Kinder und Jugendlichen zuzugehen, die besonders gefährdet erscheinen oder in zerrütteten Familienverhältnissen leben, unterstützt. Wir glauben, dass das Kreisjugendamt gute Arbeit macht.

Wenn es aber auf Kreisebene Bestrebungen gibt, die Jugendamtsarbeit noch näher bei den Jugendlichen und damit auf Gemeindeebene anzusiedeln, sollten wir diese Tendenzen unterstützen. Das Kreisjugendamt macht gute Arbeit. Schaut man sich aber die Tendenzen des Abdriftens der Jugendlichen in Großstädten in Armut und Orientierungslosigkeit an, heißt es „Aufpassen“. Dass diese Verhältnisse bei uns (noch) nicht vorherrschen, ist zwar ein Glück, die gesellschaftliche Entwicklung geht aber genau in diese Richtung. Sich da nur auf gesundes Vereinsleben, gesunde familiäre Strukturen oder das Kreisjugendamt zu verlassen, greift zu kurz. Nicht nur das Leben im Alter muss im Kreis Borken neu gedacht werden. Auch für das Leben der Jugend muss mehr Verständnis aufgebaut werden. Denn

Anlage 5 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007

eines ist sicher : Die Jugend heute hat es verdammt noch mal schwerer als die Jugend von gestern oder vorgestern.

Meine Damen und Herren,

Es kann gar nicht oft genug gesagt werden. Ehrenamtliche Arbeit ist für eine demokratische Gesellschaft eminent wichtig. Gerade im Bereich Sport und Kultur sind viele Leistungen versteckt, die ein Kämmerer immer wieder gerne als freiwillige Leistungen definiert. Dennoch sollten wir auch immer wieder daran denken, wie wichtig diese Leistungen für die Gesellschaft sind. Beispielhaft stellt z.B. die kriminalpräventive Arbeit von Sportvereinen bei Jugendlichen eine nicht zu unterschätzende Leistung dar.

Unser Antrag aus der Vergangenheit zum Hamalandmuseum ist jetzt leider schon ein alter Hut. Das Hamalandmuseum ist es aber leider auch !. Die Steigerung der Attraktivität dieser museumspädagogischen Geisterbahn lässt leider weiter auf sich warten.

Zum Bereich Umwelt möchte ich hier einfach nur mal ein persönliches Erlebnis einflechten : Viele Familien gehen am Heiligen Abend nachmittags vor der Heiligen Messe noch etwas spazieren oder müssen vielleicht auch mit Kindern das Haus verlassen, damit zu Hause das Christkindchen die Bescherung vorbereiten kann.

Ich habe in diesem Jahr mit meiner Familie diesen Weihnachtsspaziergang im Tiergarten in Velen unternommen. Was dort durch Landschaftsplanung des Kreises Borken geschaffen worden ist, finde ich wunderbar. Und dass diese Planung angenommen wurde, konnte ich durch die zahlreichen anderen Spaziergänger hautnah erleben. Nicht nur der Bürgermeister von Velen, sondern viele viele andere ließen durch dieses schöne Stück Natur offenbar die Ruhe in ihre Weihnachtstage einkehren. Diese Form der Landschaftsplanung, etwas für Menschen und Tiere zu schaffen, werden wir auch weiterhin unterstützen.

Meine Damen und Herren,

im Bereich Verkehr wird sicherlich in Zukunft am deutlichsten werden, was die neue Haushaltsführung für uns bedeutet. Hier werden wir sehen, wie der Kreis Borken sein Vermögen verkonsumiert und welche Aufwendungen allein nötig sein werden, um den guten Zustand der Straßen im Kreis Borken beizubehalten. Dann wird eine klare Aussage der hier anwesenden Fraktionen erforderlich sein, ob man Infrastruktur ausbauen möchte oder zumindest beibehalten will, oder ob man zu Lasten der nächsten Generationen leben möchte.

Generationengerechtigkeit wird überhaupt ein zentrales Thema kommender Haushaltsdebatten sein. Leider ist der Drang, zu Lasten zukünftiger Generationen zu leben, Schulden anzuhäufen, Ressourcen zu verbrauchen immer noch viel zu ausgeprägt.

Meine Damen und Herren,

auch im letzten Jahr ist die EGW keinen Deut transparenter geworden, keinen Deut mehr Einfluss haben die kleinen Oppositionsparteien in den Verantwortungsgremien der EGW erhalten. Das einzige, was bei der EGW sicher ist, ist nicht die Rente, sondern die Kostensteigerung. Immer wieder steht der Kreistag Gewehr bei Fuß, wenn die EGW nach einer Gebührenerhöhung schreit. Selbst der Kreiskämmerer konnte die Explosion der Gebühren und die Nachforderungen seitens der EGW nicht absehen. Ich glaube ihm ernsthaft, dass er mit dieser Entwicklung nicht rechnete. Gerade der Abfallbereich ist aber ein deutliches Beispiel für uns, wo ohne Transparenz Gebühren einfach an den Bürger weitergegeben werden. Eigentlich ein krasser Widerspruch zu den Grundlagen des neuen Haushaltssystems. Oder bewusst so gedacht ?

Anlage 5 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zum Schluss möchte ich dem Kreiskämmerer und der Verwaltung für die Aufstellung eines unserer Meinung nach soliden Haushaltes danken.

Unser Ansicht nach bietet dieser Haushalt die Basis für einen guten Realstart in neue kommunale Finanzmanagement. Das letzte Jahr sehen wir mal augenzwinkernd als Testphase. Er bietet die Basis, um erstmals in diesem neuen System richtig arbeiten zu können. Wir hoffen, dass die Politik die dargestellten Chancen des Systems nutzt und die Risiken nicht scheut. Wenn man ernsthaft in die Doppik einsteigt und ihre Vorteile nutzt, haben wir einen deutlichen Schritt in die Zukunft gemacht. Da die FDP bereit ist, diese Chance wahrzunehmen, werden wir dem Haushalt zustimmen.

Ich wünsche ihnen allen und ihren Familien einen ganz hervorragenden Start ins Jahr 2007 und natürlich den Kreistagsabgeordneten aus den Karnevalshochburgen des Kreises einen großartigen Abschluss der diesjährigen Session !

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit !